



**GEGEN  
HUSTEN**  
*trinkt  
man*  
**THYMOBRONCHIN**

Alleiniger Hersteller: Apotheker Martin Lorenz, Leipzig,  
Eutritzscherstraße 1  
Zu haben in allen Apotheken; wo nicht zu erhalten, werden gern Bezugsquellen nachgewiesen

---



---



---

Ein neues Buch von Rudolf Jeremias Kreuz

# Lion's Rüftbüchsen

Geheftet 2.50 Mark  
Gebunden 4. — Mark

Erotische und soziale Proble-  
matik unserer Tage in dichte-  
risch erschaute epische Form  
gepreßt! Augenblicksbilder  
aus unserem Lebenskreis im  
Drennspiegel einer Satire,  
die es nicht nötig hat, Gottes  
Ebenbild zu verzerren ::::

---



---



---

Dr. Eysler & Co. A.-G. in Berlin SW68

erwarteten Urlaubs: die Caféhäuser hatten länger geöffnet, und die Soldaten durften die Ladenmädchen küssen. Dieses Schauspiel, von dem ich angenommen hatte, daß es mich traurig, eifersüchtig machen oder mich durch die Ansteckung eines erhabenen Gefühls zerstreuen würde, langweilte mich wie ein Feiertag.

Seit einigen Tagen kam kein Brief. An einem der seltenen Nachmittage, an denen Schnee fiel, brachten mir meine Brüder eine Botschaft vom kleinen Grangier: einen eisigen Brief von Frau Grangier. Sie bat mich, so schnell wie möglich zu ihr zu kommen. Was konnte sie von mir wollen? Das Glück, mit Martha, wenn auch auf indirektem Wege, in Verbindung zu stehen, erstickte meine Besorgnisse. Ich stellte mir vor, daß Frau Grangier mir verbieten würde, ihre Tochter wiederzusehen und mit ihr zu korrespondieren, während ich ihr wie ein schlechter Schüler mit gesenktem Haupte zuhörte. Zu einem Ausbruch ebenso unfähig wie zu einem Wutanfall würde keine Bewegung meinen Haß verraten. Ich würde mich höflich verabschieden, und hinter mir würde sich die Tür für immer schließen. Und dann würden mir die Antworten und die Argumente einfallen, die beißenden Ausprüche, die Frau Grangier ein weniger armseliges Bild vom Geliebten ihrer Tochter als das eines zur Rede gestellten Schülers hätten geben können. Ich sah jede einzelne Sekunde dieser Szene voraus.

Als ich den kleinen Salon betrat, schien mein erster Besuch wieder aufzuleben. Dieser Besuch bedeutete, daß ich Martha vielleicht nicht wiedersehen würde.

Frau Grangier trat ein. Ich litt unter ihrem kleinen Wuchs, denn sie bemühte sich hochmütig zu erscheinen. Sie entschuldigte sich, mich umsonst bemüht zu haben. Sie behauptete, mir den Brief geschrieben zu haben, um eine Auskunft zu erhalten, die schriftlich zu erfragen zu kompliziert gewesen wäre — inzwischen hätte sie diese Auskunft jedoch bereits erhalten. Dieses sonderbare Geheimnis quälte mich mehr als irgendeine Katastrophe.